

Scharbockskraut (Feigwarzenkraut; *Ranunculus ficaria*, *Ficaria verna*).

1. Zu den Hahnenfußgewächsen gehörige Frühlingspflanze mit nierenförmigen Blättern und gelben glänzenden Blüten¹⁾. In den Blattachsen entstehen weiße, weizenkornähnliche Brutknospen, die später zu Boden fallen, bei Regengüssen, dann in großen Mengen zusammenschwemmt werden und vielleicht Anlaß zu den Sagen vom Getreidereggen gegeben haben²⁾, vgl. auch den alten Namen »Erdgerste« für das Sch. In der Pfalz spricht man von einem »Mannarege«³⁾. Im Kanton St. Gallen gaben diese Brutknöllchen gegen Ende der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts Veranlassung zur Sage vom Kartoffelregen⁴⁾. »Getreidereggen« soll in Schlesien gefallen sein in der Nacht vom 25. zum 26. Juni 1571⁵⁾ und am 18. August 1606 um Görlitz, im Jahre 1857 in Dittmannsdorf bei Neiße⁶⁾. In letzterem Falle sammelte das Volk die Körner und buk von ihnen Brot, das etwas bitterlich schmeckte. Professor (der Botanik) G o e p p e r t in Breslau soll die eingesandten Proben untersucht und als Knöllchen des Sch.s festgestellt haben.

¹⁾ Marzell *Kräuterbuch* 466. ²⁾ Pieper *Volksbotanik* 14. ³⁾ Wilde *Pfalz* 57. ⁴⁾ Wartmann *St. Gallen* 64. ⁵⁾ Kühnau *Sagen* 3, 451 f.; ebenso 1571 in Zittau: *MnböhmExc.* 3, 116 f. ⁶⁾ Kühnau *a.a.O.* 3, 455.

2. Daß man das Sch. gegen Feigwarzen⁷⁾ und Hämorrhoiden⁸⁾ verwendete, geht auf die »Signaturenlehre« zurück: Die Wurzelknollen des Sch.s haben Ähnlichkeit mit Feigwarzen oder Hämorrhoidalknoten.

⁷⁾ Höfler *Krankheitsnamen* 126. ⁸⁾ Dodonaeus *Pemptades* 1616, 49; Hermant et Boomans *La médecine popul.* 1928, 25.

Marzell.